

Fliegertod.

Den Mänen des I. I. Oberleutnants Karl Eugen
v. Lang, welcher als Fliegeroffizier in der zehnten
Isonzo-Schlacht am 26. Mai den Heldentod starb.

Zwischen Erd' und Himmel sich erhebt
Das schlanke Flugzeug motordurchbebt.

Der kühne Flieger zum letztenmal grüßt,
Sieglicher von der Sonne geküßt.

Schon fliegt er hoch, im blauen Azur,
Ein winzig Pünktchen — die letzte Spur.

Dem Helden über Gletscher und Firn,
Zuckt harter Will' in Herz und Hirn.

Der Feinde Stellung zu erspähen,
Steiler auf in schwindelnde Höhen!

Schrapnelle blißen in grellem Schein,
Er in Wolken über allem Sein.

Kennt nur die Pflicht, das stolze Wagen,
Zischend Geschosse um ihn jagen.

Tausendfach' Tod ihn heulend umdroht —
Und schon das Flugzeug in Flammen loht.

Eine Rauchsäule flattert in der Luft,
Des Helden Seele nach Walhall ruft.

Walküren stürmen auf edlem Roß,
Feuerzauber umlodert den Troß.

Jauchzend erhoben auf blißendem Schild,
Aufwärts ziehet die himmlische Gild.

Und trägt des Jünglings beschwingte Seele
In Walhalls ewig geweihte Helle.

Des Fliegers Wesen, auf Erden Gast,
Zum Aether fliehet, befreit aller Last.

Soll auch kein Grab die Stätte künden,
Wo Irdisches ruht, auf fernem Gründen:

Des Heldentums Krone sei dir geweiht:
„Du lebst weiter in Unsterblichkeit!“

Marie v. Bronis.